



Forensik ist einer der besten Arbeitgeber!

MÜNSTER. Die Alexianer Christophorus GmbH ist Anfang Februar 2017 als einer der besten Arbeitgeber im Münsterland ausgezeichnet worden.

Beim Wettbewerb „Great Place to Work“ erreichte die Forensische Klinik den fünften Platz im Bereich 50 bis 500 Mitarbeiter. In die Bewertung mit einbezogen wurden



unter anderem die Rücklaufquote bei Mitarbeiterbefragungen, die betriebliche (Gesundheits-)Förderung der Mitarbeiter sowie kommunikative Erfolge innerhalb des Hauses. ✕ (ce)

Jeder Jeck ist anders

Helau und Alaaf! Nicht nur im Karneval zeigen die Alexianer viele bunte Facetten



Die Alexianer-Jecken übernahmen das Kommando, hier bei der Agamus-Geburtsstagsfeier (weiterlesen auf Seite 2)

Foto: Flash-U

Erste Akademische Lehrkrankenhäuser für Pflege in NRW

Alexianer und FOM Hochschule kooperieren

MÜNSTER. „Die Pflege muss sich weiterentwickeln“, sagte Karl-Josef Laumann, Bevollmächtigter der Bundesregierung für Patienten und Pflege, beim Festakt zur Ernennung von Raphaelsklinik und Clemenshospital zu Akademischen Lehrkrankenhäusern für Pflege.

Immer mehr Menschen seien auf Pflege angewiesen, gleichzeitig gäbe es nicht genügend Pflegekräfte. Laumann ist sich daher sicher, dass der Pflegeberuf attraktiver gemacht werden muss. Dass die Alexianer und die FOM Hochschule (Hochschule für Oekonomie und Management) im Rahmen der akademischen und klinischen Ausbildung in Pflegeberufen jetzt kooperieren, hält er für einen wichtigen Schritt.

NEUER STUDIENGANG

Ziel der Kooperation ist die enge Verzahnung von theoretischer und praktischer Ausbildung in der Pflege. Dazu entwickelten Alexianer-Fachleute und

Experten der FOM Hochschule den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“, der im September 2017 in Münster und Berlin startet. Die Absolventen werden nicht forschen, aber nach neuestem wissenschaftlichen Stand pflegen und haben somit deutlich mehr Karrieremöglichkeiten. Zum Beispiel als Experten für die Pflegediagnostik, das Schmerzmanagement oder das emphatische Gespräch mit Angehörigen. Im Studium lernen sie, klinische Prozesse vor dem Hintergrund entsprechender Qualitätsstandards zu steuern und die Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten und weiteren Akteuren zu koordinieren.

BERUFSBILD IM WANDEL

„Veränderte Anforderungs- und Aufgabenprofile der Pflegeberufe sowohl im stationären als auch im ambulanten Sektor haben in den vergangenen Jahren massiv an Fahrt aufgenommen“, berichtet Hildegard Tönsing, Pflege-



Die Kooperation zwischen Alexianern und FOM Hochschule ist besiegelt

Foto: Bührke

direktorin des Clemenshospitals. Ihr Kollege an der Raphaelsklinik, Manfred Fehrenkötter, pflichtet ihr bei: „Berufsbilder befinden sich im Wandel, neue Tätigkeitsfelder sind hinzugekommen.“ Mit dem neuen Studienangebot können Pflegekräfte jetzt gezielt akademisch ausgebildet werden. Durch die Anbindung an die Lehrkrankenhäuser ist der Theorie-Praxis-Transfer zudem gewährleistet. Bewerben können sich Interessierte ab sofort. Zugangsvoraus-

setzung für den Studiengang sind das Abitur, die Fachhochschulreife oder eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung sowie ein gültiger Arbeits- oder Ausbildungsvertrag. Das dreieinhalbjährige Studium kostet 12.000 Euro, ein Stipendium für geeignete Mitarbeitende ist möglich. ✕ (ih)

Weitere Informationen:

www.fom.de/studiengaenge/gesundheits-und-soziales.html

Jetzt wird's Jeck!

Agamus feierte Karneval in Berlin

BERLIN. „Jetzt wird's Jeck!“ hieß es bereits in der Einladung anlässlich des elften Geburtstages der Alexianer Agamus GmbH. Und das wurde es auch! Bunt, laut und lustig!

Die meisten Mitarbeiter folgten dem Karnevalsaufruf und hüllten sich in fantasievolle Kostüme. Vom modernen Rocker, Punker, Metal- oder Schlagerfan über Klassiker wie Bienchen, Käfer, Mäuschen, Cowboy, Indianer, Hexe, Teufel bis hin zu uniformierten Polizisten, Feuerwehrmännern, Matrosen und Piloten – es war alles dabei.

Superman flog ein, edle Damen aus früheren Zeiten beehrten mit ihrer Anwesenheit und eine weiß verkleidete Gauditruppe mit gelocktem Anführer zog durch die Partyräume.

SEKT MIT ROTER NASE

Zur Begrüßung gab es ein Glas Sekt mit roter Nase. Agamus unterstützte damit die Aktion „Rote Nasen Clowndoctors“, die Lebensfreude, Lachen und Abwechslung in den Stationsalltag kranker Menschen bringt. Zugleich konnten sich alle „Unkostümierten“ damit schmücken und unter das Karnevalsvolk mischen.

Admiral Hendrik Vliem sprach in seiner Büttenrede über die unterschiedlichsten Patienten und endete mit den Worten: „Liebe Kollegen, Geschäftsführer, Pflegedirektorinnen, Ärzte, Chefärzte und andere Mitglieder unserer Fangemeinde, auf eines wollen wir nie mehr verzichten: Diese Feier dürft Ihr auch im nächsten Jahr gerne wieder ausrichten.“



Gute Stimmung in der Karaoke- und Cocktailbar

POLONAISE DURCHS KRANKENHAUS

Dann fiel der Startschuss für die Party und der Dienst der „speziellen“ Servicekräfte nahm Fahrt auf. Die Tanzfläche wurde traditionell im Walzerschritt eröffnet und füllte sich schnell. Mit einer Polonaise zogen die Feierfreudigen durchs gesamte Alexiusgebäude des St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee. In der Karaoke- und Cocktailbar, auch bekannt als „Z125“, kam ordentlich Stimmung auf. So manch schiefer Ton wurde

durch lautes Lachen übertönt. Zwischendurch gab es leckere rheinische Häppchen. Und in der eigentlich ruhigen Bibliothek wurde es dank einer Fotobox richtig lustig. Diese belohnte für die Kostümierung und hielt einmalig komische Augenblicke auf einer Fotokarte fest. Mit viel Spaß und Freude wurde dieser Abend zum Erfolg.

Noch bis Ende Mai 2017 können alle Schnappschüsse des Festes in der Onlinegalerie im Agamus-Intranet abgerufen werden. ✓ (ap)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 1. Quartal 2017

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzel (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Ulrike Becker (ub),
Marina Müggenborg (mü)
Potsdam: Friederike Röder (fr)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare



Leuchtender Look



Die fleißigen Servicekräfte in der Fotobox Fotos: Flash-U

800. Baby in 2016 geboren

Nachwuchsrekord im St. Josefs-Krankenhaus

POTSDAM. Pepe Louis Lux – so heißt das 800. Baby, das 2016 im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci zur Welt gekommen ist. Das Jubiläumsbaby erblickte am 10. Dezember 2016, um 13.03 Uhr, das Licht der Welt und wog bei der Geburt 3.420 Gramm.

Für den kleinen Pepe gab es als Begrüßungsgeschenk einen kuscheligen Teddybären. Pepes Geburtsort am St. Josefs hat bereits Tradition – auch seine fünf Geschwister kamen alle im St. Josefs-Krankenhaus zur Welt. Die Klinik für Frauenheilkunde und Ge-



Der kleine Pepe mit seinem Willkommensgeschenk Foto: Schubert

burtshilfe am St. Josefs-Krankenhaus freute sich sehr über die 800. Geburt innerhalb eines Jahres. Das Konzept der individuellen und selbstbestimmten Geburt in familiärer Atmosphäre kommt bei werdenden Eltern gut an.

„Die 800. Geburt Ende 2016 war auch für uns ein schönes Ereignis. Zumal unsere Geburtenzahlen in den vergangenen Jahren stetig gestiegen sind“, freute sich Oliver Pommerenke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Josef Potsdam GmbH. Der hohe Anspruch der werdenden Eltern basiert auf einer nachhaltigen und ausgezeichneten medizinischen und pflegerischen Qualität. Das St. Josefs hat den positiven Trend der Geburtensteigerung auch 2016 weiter fortsetzen können: 2015 kamen insgesamt 716 Kinder auf die Welt, 2014 waren es 651. ✓ (fr)

9.000 Besucher – 9.000 Blicke

BERLIN. An erster Stelle, exklusiv und einmalig – besser kann sich ein Aussteller nicht platzieren. Wie im vergangenen Jahr präsentierten sich die Alexianer vom 23. bis 26. November 2016 auf dem DGPPN-Kongress (Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde) in Berlin direkt im Eingangsbereich und sorgten damit für eine extrem hohe Aufmerksamkeit.

Alle Blicke der rund 9.000 Teilnehmer und Besucher richteten sich somit zuerst auf den hell erleuchteten Stand. Denn jeder, der nach der Registrierung die Halle im CityCube betrat, lief direkt drauf zu.

Insgesamt bot der Kongress 600 Einzelveranstaltungen an vier Tagen. Im Mittelpunkt von Europas größtem Fachkongress standen brandaktuelle



Auf knapp 16 Quadratmetern präsentierten sich die Alexianer Foto: Koch

Themen aus den Bereichen Psychiatrie und Psychotherapie.

Neben den Veranstaltungen gab es eine große Ausstellungsfläche zahlreicher Unternehmen, angeführt von den Alexianern.

Eröffnet wurde der DGPPN-Kongress

von Dr. Iris Hauth, Geschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die der Fachgesellschaft von 2015 bis 2016 vorstand und nun in das Amt des Past President gewechselt ist. ✕ (tk)

Abschied

AACHEN. Dr. med. Claus Wolff-Menzler, seit Juni 2015 Chefarzt der Alltagspsychiatrie und Ärztlicher Direktor des Alexianer Krankenhauses Aachen, hat die Alexianer Aachen GmbH Ende 2016 verlassen. Seine Entscheidung erfolgte aus persönlichen Gründen. Er kehrte mit seiner Familie in seine Heimatregion nach Göttingen zurück. Die bewährte Arbeit des Krankenhauses wird unter der Leitung der langjährigen Leitenden Ärzte nahtlos fortgesetzt. Über die Neubesetzung entscheiden die Aufsichtsgremien. ✕ (mw)



Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy mit Dr. med. Claus Wolff-Menzler Foto: Wetzel

Für einen Tag Alexianer-Praktikant

KÖLN. Ausgerüstet mit vielen Fragen an Mitarbeiter und Beschäftigte der Alexianer Werkstatt in Köln-Porz startete der SPD-Landtagsabgeordnete Jochen Ott ein eintägiges Praktikum bei den Alexianern.

Eine seiner ersten Aufgaben: mehrere hundert Brötchen für die Frühstücksversorgung der Beschäftigten am Standort sowie für das Klostercafé zu belegen.

Zuvor war der Politiker von Martina Siebertz, Werkstattratsvorsitzende, Peter Weber, Betriebsstättenleiter, und Adam Blana, Leiter des Sozialen Dienstes, begrüßt worden. Zudem gab es eine kurze Einführung durch die Leitung der Hauswirtschaft, Birgit Berger, und Gruppenleiterin Martina Henniger.



Jochen Ott wird von Alexianer-Mitarbeiterin Christina Stoffregen in die Geheimnisse der Backkunst eingeführt Foto: Holländer

INS GESPRÄCH KOMMEN

Regelmäßig nutzt der SPD-Politiker die Möglichkeit, um mit anzupacken, dabei ins Gespräch zu kommen und auf diese Weise mehr von den Unternehmen in seinem Wahlkreis und den dort beschäftigten Mitarbeitern zu erfahren. Auch an seinem Alexianer-Werkstatt-Tag absolvierte er gleich mehrere Stationen.

Sein Fazit: „Die verschiedenen Be-

schäftigungsbereiche zu durchlaufen, hat wirklich großen Spaß gemacht.“ Besonders positiv empfunden habe er die gute Stimmung und die große Motivation, mit der hier alle ans Werk gehen. „Mit ihrem Beschäftigungsangebot leisten die Alexianer einen wichtigen Beitrag und schaffen für viele Menschen Alltag, Normalität und vor allem eine Perspektive. Davor habe ich großen Respekt.“ ✕ (kv)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Soll ich einen Kollegen auf private Probleme ansprechen?

Wohl die meisten Menschen haben es am Arbeitsplatz schon erlebt: Der Kollege oder die Kollegin wirkt seit einiger Zeit unkonzentriert und abwesend. Von der gewohnten Fröhlichkeit und positiven Ausstrahlung ist nichts mehr übrig. Man könnte zur Tagesordnung übergehen, spürt aber, dass etwas nicht in Ordnung ist, und möchte helfen. Schon bei beruflichen Schwierigkeiten kann das delikat sein. Einen Kollegen auf private Probleme anzusprechen, ist oft noch heikler. Hinweise zu ignorieren, kann ebenso falsch sein wie neugieriges Nachfragen. Was also tun? Wie so oft in der Ethik gibt es keine Antwort, die gleichermaßen auf alle Situationen zutrifft. Aber es lassen sich Kriterien benennen, anhand derer man die Handlungsalternativen beurteilen kann. So sollte man sich zunächst über sein Verhältnis zum Kollegen oder zur Kollegin im Klaren sein. Besteht beispielsweise ein

Vertrauensverhältnis, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass die Nachfrage auf positive Resonanz stößt. Manchmal ist ein Mensch dankbar für die Möglichkeit sich auszusprechen. Ebenfalls eine Rolle spielt, ob sich die vermuteten Probleme negativ auf die Arbeit auswirken. In diesem Fall wäre eine – an die Fakten anknüpfende! – Nachfrage sogar geboten. Denn Dienstgeber, Kollegen, Patienten und Bewohner haben einen Anspruch darauf, dass ein Mitarbeiter die zur Erledigung seiner Aufgaben notwendigen Voraussetzungen erfüllt. Das wichtigste Kriterium für die Bewertung einer Nachfrage ist allerdings, dass sie aus einer Haltung des Mitgefühls erfolgt und nicht der Befriedigung der Neugier dient. ✕ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Wofür wir gehen – wofür wir stehen

Austausch und Begegnung beim Geistlichen Jahrestreffen

BENSBERG. Das fünfte Geistliche Jahrestreffen war auch im Februar dieses Jahres wieder Anlass für die Führungskräfte der Alexianer, sich eine Auszeit im Kardinal Schulte Haus in Bensberg zu nehmen.

Reflexion, Besinnung und Gespräche begleiteten die dreitägige Veranstaltung, die ganz im Zeichen der „christlichen Identität“ stand. Professor Pater Dr. Ludger Schulte OFM Cap, Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte sowie Rektor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, beleuchtete das Tagungsthema aus unterschiedlichen Perspektiven.

Um über christliche Identität in kirchlichen Einrichtungen sprechen zu können, war am ersten Tag die Auseinan-



Stimmungsbild Foto: Hagemann

dersetzung mit der eigenen Identität grundlegend. Pater Ludger regte an, sich durch Fragen wie „Wer gibt mir

Sinn?“ oder „Worum geht's im Leben?“ mit der persönlichen Identität auseinanderzusetzen. „Das Christliche



Prof. Pater Dr. Ludger Schulte OFM Cap Foto: privat

als Option“ war der Ausgangspunkt, den eigenen Standort zu finden. Tag zwei beinhaltete sowohl Bibelarbeit zum christlichen Menschenbild als auch Gruppengespräche rund um die Frage „Wie sehe ich meine Arbeit?“. Wofür wir persönlich und als Alexianer gehen und wofür wir stehen, waren die zentralen Inhalte dieser drei Tage in Bensberg. ✓ (jr)

Ministerin zu Gast



Landesministerin Barbara Steffens (4. v. l.) besuchte „Die Insel“ Foto: Wetzels

AACHEN. Um für mehr Achtung als Basis gesellschaftlichen Zusammenhalts zu werben, veranstaltete die Landesregierung Nordrhein-Westfalen (NRW) im November 2016 eine „Woche des Respekts“. NRW-Gesundheits- und Pflegeministerin Barbara Steffens besuchte dazu die Betreuungsgruppe „Die Insel“ des Gerontopsychiatrischen Zentrums am Alexianer Krankenhaus Aachen, ein niedrigschwelliges Betreuungsangebot (nach §45b SGB XI) für Paare mit einem demenzerkrankten Partner. Die Gruppe wird gestaltet von drei Ehrenamtlerinnen unter Anleitung einer erfahrenen Fachpflegekraft. Ziel ist es, den Paaren eine gemeinsame Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Aktivitäten sind etwa gemeinsames Kochen,

Kegeln oder kleine Ausflüge. Die Gruppe besteht aus bis zu acht Paaren und trifft sich wöchentlich. „Angebote wie ‚Die Insel‘ können Betroffene dazu motivieren, aktiv am Alltag teilzunehmen, soziale Kontakte zu pflegen und neue Eindrücke zu sammeln“, erklärte Ministerin Steffens ihren Besuch. „Die aktive Teilhabe am Alltag kann helfen, den Krankheitsverlauf zu verzögern. Angehörige werden entlastet und können sich in der Gruppe austauschen. Demenzerkrankte gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Sie, ihre Angehörigen und die Menschen, die sich für sie engagieren, ob professionell oder ehrenamtlich, verdienen unseren Respekt und unsere Wertschätzung.“ ✓ (mw)

Job & Kind – Geht das überhaupt?

Autor und Familiencoach gibt alltagstaugliche Impulse

KREFELD. Sascha Schmidt hat Geschichte, Philosophie und Pädagogik studiert, er ist Buchautor, Paarberater und familylab-Seminarleiter in München, coacht und berät Menschen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Karriere, aber vor allem ist er eins: Vater von zwei Töchtern.

Er kennt sich aus mit Betreuungsdramen und Konflikten in der Familie, wenn beide Partner arbeiten gehen möchten oder müssen. Auf Einladung von Franziska Seefeld, Referentin der Regionalgeschäftsführung und gleichzeitig Projektleitung von Beruf und Familie, gab er drei Impulsvorträge im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildung und im Auftrag von Beruf und Familie. Eingeladen waren Mitarbeiter der Alexianer Region Krefeld.

WIE WILL ICH SEIN?

In seinen Vorträgen gibt er berufstätigen Müttern und Vätern den Rat, in sich hineinzuhören: „Was für eine Mutter oder was für ein Vater will ich sein?“ Dabei gibt es kein richtig oder falsch. Wichtig ist die innere Einstellung, die Eigenverantwortung, die jeder selbst übernehmen möchte und muss, verbunden mit der Offenheit, was kann oder sollte geändert

werden, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Dabei müssen die eigenen Bedürfnisse mitberücksichtigt werden. Er rät den Müttern und Vätern: „Stellen Sie sich die Frage: Was brauche ich, damit es mir gut geht? Seien Sie ruhig einmal egoistisch dabei. Fühlen Sie in sich hinein: Was fehlt mir? Wo kann ich auf-tanken? Was brauche ich für mehr Gelassenheit?“

Die familienfreundlichen Angebote des Arbeitgebers erachtet Sascha Schmidt dabei als unterstützend und hilfreich, sie können aber nur als Zusatzleistung gesehen werden, als Sahnehäubchen für oben drauf. ✓ (bk)



Franziska Seefeld und Sascha Schmidt freuen sich auf den Austausch mit den Mamas und Papas Foto: Krause

Vernetzt in die Zukunft

Digitale Patientenakte auf der Intensivstation im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Auf der Intensivstation zählt jede Minute. Ärzte benötigen für kurzfristig zu treffende Entscheidungen einen schnellen, aussagefähigen Überblick über die wichtigsten Patientendaten und medizinischen Kenngrößen. Pflegekräfte betreuen die Patienten intensiv und haben einen besonders hohen Dokumentationsaufwand.

Das Krankenhaus Hedwigshöhe hat deshalb die zwölf Betten auf der IMC/Intensivstation mit Hilfe des Patienten-Daten-Management-Systems (PDMS) der Firma Dräger (ICM) vernetzt. Über einen an jedem Intensivbett installierten PC ist jetzt der Zugriff auf die sogenannte digitale Patientenakte möglich, sodass Tageskurven, Befunde, Anordnungen, Bilanzen, Scoring und Codierung, Berichte und Analysen patientennah eingegeben werden können und verfügbar sind.



Mitarbeiterin bei der Eingabe am PC



Screenshot: Befunde Fotos: Vogt

Damit ermöglicht die digitale Patientenakte, verteilte Datenbestände zum Gesundheitszustand eines Patienten, die vor der Installation des PDMS-Systems noch auf unter-

schiedlichen Formularen und Datenträgern vorlagen, per Mausklick logisch zusammenzuführen.

Rund ein Jahr nach dem Kick-Off Meeting im August 2014 unter der Federführung der internen Projektleiter Dr. Norbert Vogt, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, Ann-Christin Reimer, Pflegedirektorin, und gemeinsam mit der Firma Dräger, war das PDMS im Juli 2015 in den Echtbetrieb gegangen.

RICHTUNGSWEISEND FÜR DIE ZUKUNFT

Nach mehr als einem weiteren Jahr Praxiserfahrung sind sich alle Beteiligten einig: Die digitale Patientenakte ist ein richtungsweisender Weg in die Zukunft, denn sie bietet viele Vorteile. Dazu gehören die Erfassung der elektronischen Daten medizinischer Geräte, zum Beispiel von Beatmungsgeräten, die aktuelle, um-

fassende, übersichtliche und standardisierte Information von Ärzten und Pflegekräften, die Zeitersparnis durch den Wegfall der Papierdokumentation sowie die Unterstützung von Prozessen und Behandlungspfaden. Insgesamt erfolgt die medizinische Versorgung wirtschaftlicher, strukturierter und vor allem auch qualitativ besser – zum Wohl der Patienten. Im Sommer 2017 wird das PDMS deshalb auch auf der Intensivstation im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus eingeführt werden. ✓ (bj)

Aus drei wird eins

Das Großprojekt Zentralküche

MÜNSTER. Die Entscheidung für eine Zentralküche mit Verteilerküchen und dem „Cook-and-Chill-System“ statt der Modernisierung dreier kleinerer Küchen fällt der Aufsichtsrat bereits vor zwei Jahren. Der erste Spatenstich auf der grünen Wiese in Münster-Amelsbüren folgte dann im März 2016. Nach nur neun Monaten wurde die Produktionsstätte „Alexianer Zentralküche Münster“ geboren. Der Budget- und Zeitrahmen wurde eingehalten. Die umfangreiche bauliche Küchenplanung war aber nicht die einzige Herausforderung. Solch ein Großprojekt bedarf auch vieler weiterer Vorbereitungen wie



Moderne, helle Cook-and-Chill-Küche mit Tageslicht Fotos: Agamus



zum Beispiel Mitarbeitergespräche führen, den Wareneinkauf aufbauen oder Speisepläne und Rezepturen vereinheitlichen. In Zusammenarbeit mit der Mitarbeitervertretung konnte Agamus den Mitarbeitern aller Küchen faire Vertragsangebote unterbreiten. Die Bedingungen am Arbeitsplatz sind verbessert worden. Im nächsten Schritt ist der Umbau der Verteilerküchen im Clemenshospital und in der Raphaelsklinik sowie deren Anschluss an die Großküche geplant. Auch neue Tablets zur einfachen Menüwunscherfassung werden dann zum Einsatz kommen. Mit der Versorgung aus der neuen Zentralküche konnte schon jetzt ein Qualitätssprung für Patienten und Bewohner der Alexianer in Münster erreicht werden. Das bestätigen die Rückmeldungen zum leckeren, frischen Essen. Dies wird auch für das Roncallihaus angestrebt. ✓ (ap)



NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens begrüßt die Zusammenarbeit der drei Krankenhäuser entlang der Ruhr von Winterberg über Meschede bis Arnsberg Foto: Becker

MESCHEDA. Die NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens traf sich mit Vertretern der Region zum fachlichen Austausch bezüglich der Krankenhausversorgung im Hochsauerlandkreis.

Anlässlich ihres Besuches im St. Walburga Krankenhaus begrüßte Steffens den Ansatz der kooperierenden Krankenhäuser, dass jeder – neben der Grundversorgung – medizinische Schwerpunkte für sein Haus setzen müsse, um dauerhaft als Krankenhausstandort zu bestehen.

Dabei sei allen bewusst, dass für den Patienten zuallererst die Qualität der medizinischen Kompetenzen sowie die stationäre Ausstattung und nicht die Entfernung die entscheidende Rolle bei der Wahl des behandelnden Krankenhauses im Fokus steht. Nur wer kooperiere, könne auf Dauer Qualität in der stationären ärztlichen Gesundheitsversorgung bieten, so die Ministerin. ✓ (ub)



Abdul nach Behandlung wieder in Afghanistan

Fürsorgliche Betreuung an der Klinik Bassum

Der 74. Hilfseinsatz des Friedensdorfes International in Afghanistan und Zentralasien ist erfolgreich abgeschlossen. Alle in Deutschland behandelten Kinder sind inzwischen wieder zu Hause. Zudem konnten, wie bei großen Einsätzen üblich, erneut zahlreiche wichtige Hilfsmittel und Medikamente vor Ort verteilt werden.

ZURÜCK IN KABUL

Auch wenn den Kindern die Anstrengung des Fluges in den Gesichtern stand, so dominierte bei der Landung in Kabul die Freude. Ein Strahlen breitete sich auf jedem Gesicht aus und das Jubeln der Kindergruppe aus Afghanistan war unüberhörbar. Angesichts des bevorstehenden Wiedersehens mit ihren Familien waren die jungen Heimkehrenden kaum noch auf ihren Sitzen zu halten. Deren Eltern zeigten sich überaus dankbar und beeindruckt von der (medizinischen und persönlichen) Entwicklung ihrer Kinder.

ABDUL IST EINER VON IHNEN

Mit ihrer Behandlung haben die Bassumer Ärzte einen wichtigen Beitrag zur



Abdul mit seinem Vater kurz nach dem Wiedersehen auf dem Flugplatz in Kabul, Afghanistan

Foto: Friedensdorf International

medizinischen Entwicklung und Genesung von Abdul geleistet. „Sie können gewiss sein, dass Sie der Familie und Abdul mit Ihrem Engagement ein großes Stück Hoffnung und Freude zurückgegeben haben“, teilt das Friedensdorf International in Oberhausen mit. Das Team der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie der Alexianer Klinik Bassum, unter der Leitung von Chefarzt Dr. Masud Mamarvar, unterstützt seit 2002 die Organisation in Oberhausen. In der Klinik werden Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten ehrenamtlich operiert und medizinisch versorgt. Jährlich wird ein Kind – meist wegen Verbrennungen – in der Klinik behandelt, da diese in den Heimatländern der Kinder oftmals nicht möglich ist. ✕ (gb)

Sinnespark für Ross und Reiter

Integrativer Reitweg bei den Alexianern in Münster

MÜNSTER. Tiefer Boden, Senken, Gräben, Treppen und Wellenbahn – der neue integrative Reitweg in Münsters Süden hat allerhand für Pferdefreunde zu bieten. Ende Oktober 2016 wurde der Reitweg, der zudem Teilstück der Münsterland-Reitroute in Amelsbüren ist, auf dem Gelände des Alexianer-Krankenhauses eröffnet.

„Durch die unterschiedlichen Böden, die Höhenunterschiede und Treppen, lernen die Pferde nicht nur, sich den Gegebenheiten anzupassen. Die Reiter fühlen, ob sich das Pferd anders bewegt“, erklärt Martina Schuchhardt, Leiterin des Integrativen Reittherapiezentrums der Alexianer.

In ihrem Reitbetrieb sind überwiegend Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen aktiv, für die es oft eine besondere Herausforderung ist, neue Situationen mit dem Pferd zu erleben.

Aber auch nichtbehinderte Reiter lockt der Weg, der vom Krankenhausgelände bis hin zum Gelände der Zucht- und Reitgemeinschaft Amelsbüren führt. Nahezu überall ist er so breit angelegt, dass Pferde problemlos beidseitig geführt werden können – auch, wenn Gegenverkehr naht. Zudem sorgen Steinquader dafür, dass bequemes Aufsteigen in vielen Streckenabschnitten möglich ist. ✕ (ce)



Am Alexianer-Krankenhaus startet ein neuer Abschnitt der Münsterland-Reitroute mit einem integrativen Erlebnispfad

Foto: Echelmeyer

Errichtung eines Modulbaus von April bis Oktober 2016

St. Joseph-Krankenhaus-Berlin-Weißensee: Einzug in die Station 12 im November 2016



Errichtung der Streifenfundamente



Aufbau der einzelnen Container mit bereits vorgefertigter Elektro- und Sanitärinstallation



Innenansicht Patientenzimmer mit Bad



Außenansicht im Januar 2017

Fotos: Richter

Gesund werden über den Dächern der Stadt

Raphaelsklinik eröffnet zweite Komfortstation

MÜNSTER. Einen einmaligen Ausblick über Münsters Innenstadtpanorama können die Patienten der neuen Komfortstation der Raphaelsklinik genießen. Nach einjähriger Bauzeit und einer Investition von 2,4 Millionen Euro erstrahlt die Station 5A in neuem Glanz.

13 Zweibettzimmer und ein Einbettzimmer wurden so geplant, dass der Komfortgedanke immer im Vordergrund steht. Neben dem tollen Ausblick sorgen das moderne Mobiliar und die qualitative Ausstattung der Badezimmer für ein echtes Hotelgefühl bei der Unterbringung. Neben Ärzten und Pflegenden werden speziell ausgebildete Servicemitarbeiter eingesetzt. Eine komfortable Lounge bietet die Möglichkeit, sich mit dem Besuch bei einem Kaffee in gemütlicher At-



Die neue Komfortstation bietet modernste Ausstattung mit Wohlfühlambiente

Foto: Bürke

mosphäre zu unterhalten. Eine Zweiklassenmedizin sei dies aber dennoch nicht, wie der Verwaltungsdirektor der Raphaelsklinik, Andreas Mönnig, betont: „Die ärztliche und pflegerische Versorgung der Patienten ist auf dem gleichen hohen Niveau wie auf allen anderen Stationen. Hinzu kommen auf der neuen Station Qualitätsmerkmale wie zum Beispiel freies WLAN, Flachbildfernseher oder das erweiterte Speisen- und Getränkeangebot.“ ✕ (mb)

Neue Wege der Patienten- und Personalakquise

Zusammenschluss als Initialzündung für Kampagne

MÜNSTER. Patienten und das notwendige Personal, um diese optimal zu versorgen – beides sind hohe Güter in einem Umfeld mit einer hohen Krankenhausedichte und knappem Personal. Umso wichtiger: Die Alexianer-Krankenhäuser in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern sowie über die Spezialisierungen und Kompetenzen der münsterischen Häuser zu informieren.

Niedergelassene Ärzte, potenzielle Patienten, werdende Eltern, zukünftiges

Personal sollen an möglichst vielen Stellen über verschiedene Kanäle erreicht werden. Nach der Eingliederung von Clemenshospital und Raphaelsklinik in den Alexianer-Verbund galt es im ersten Schritt, die Zusammengehörigkeit der beiden Kliniken sowie die Eingliederung in den Verbund zu kommunizieren. Doch warum nicht die Chancen der Fusion nutzen, um zusätzlich Werte wie Sympathie und Kompetenz für die beiden Münsteraner Kliniken zu transportieren? So sind verschiedene Werbekampagnen entstanden. Immer für



Fußballmotiv als Anzeige und Plakat Foto: Bührke

beide Häuser zusammen, immer mit dem Fokus auf die Kernwerte Sympathie und Kompetenz. ✕ Claudia Winkelsett Marketing, Alexianer Misericordia GmbH



Plakat mit Terminankündigungen für den Hauptbahnhof Foto: Rola



Der Messestand mit austauschbaren Elementen je nach Einsatzgebiet Foto: Bührke

Hilfe in der eigenen Wohnung

Zehn Jahre Ambulant Betreutes Wohnen des Alexianer-Wohnverbundes Krefeld

KREFELD. 2016 gründete der Alexianer-Wohnverbund Krefeld das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) für Menschen mit geistigen und psychischen Behinderungen. Die Aktion Mensch förderte das Projekt als Starthilfe über fünf Jahre.

Diese Förderung ermöglichte es, neue Wege in der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft zu beschreiten. BeWo hat sich zur verlässlichen Angebotsstruktur für heute circa 200 Klienten in der Region Krefeld entwickelt.

Ziel der Eingliederungshilfe ist, den Menschen mit Behinderungen die selbstständige Lebensführung zu ermöglichen. Mit dem zusätzlichen Angebot der Hilfe in der eigenen Wohnung kann im Prinzip für alle eine individuelle Wohn- und Betreuungslösung gefunden werden.

Maria Jäger, Leiterin des Alexianer-



Sie kümmern sich gemeinsam mit 30 Mitarbeitern um 200 BeWo-Klienten. V. l. n. r.: Sonja Bühning, Teamleitung Dießem und BeWo-TAF (für Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen), Christiane Franke, Teamleitung Innenstadt, Maria Jäger, Leitung Wohnverbund, und Michaela Diers, Teamleitung BeWo-Appart Foto: Jezierski

Wohnverbundes Krefeld, sagt: „Nur mit dem entsprechenden Spektrum an Möglichkeiten – je nach Lebenssituation und Unterstützungsbedarf in der eigenen Wohnung, in der Wohngruppe oder im Heim – haben diese Menschen eine wirkliche Chance auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.“ ✕ (fj)

Geriatrischer Versorgungsverbund

AACHEN. Die Alexianer Aachen GmbH hat gemeinsam mit dem Marienhospital Aachen, dem Luisenhospital Aachen, dem Medizinischen Zentrum Würselen, dem Bethlehem-Gesundheitszentrum Stolberg und dem St. Antonius-Hospital Eschweiler am 7. November 2016 den „Geriatrischen Versorgungsverbund StädteRegion Aachen“ gegründet.

Angesichts der alternden Gesellschaft fordert der Krankenhausplan Nordrhein-Westfalen (NRW) 2015 eine bessere altersmedizinische Versorgung. So wird unter anderem die Zahl der Geriatriebetten in NRW erhöht, und Gesundheitsanbieter werden zu geriatrischen Kooperationsverbänden verpflichtet. Die Bündelung von Kompetenzen soll unter anderem sicherstellen, dass jeder Patient, älter als 75 Jahre, ein geriatrisches Screening erhält, auch wenn er in ein Krankenhaus ohne geriatrische Fachabteilung kommt. Das Screening erfasst, ob eine Demenz oder Komor-

bidität vorliegt oder eine Hilfsbedürftigkeit im Alltag besteht. Ziel ist es, die geriatrischen Patienten direkt an die richtigen Experten zu vermitteln. Geriater müssen zwingend in die Behandlung einbezogen sein.

„Was wir erreichen wollen, ist eine qualitativ hochwertige sektorenübergreifende Versorgung der älteren Patienten“, erläutert Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy den Anspruch des Verbundes. „Deshalb steht der Verbund nicht nur Krankenhäusern offen, sondern allen Anbietern, etwa auch niedergelassenen Ärzten oder Pflegediensten.“

Das Alexianer Krankenhaus Aachen bringt als Alleinstellungsmerkmal seine gerontopsychiatrische Expertise in die Kooperation ein, also das Know-how in der Behandlung psychischer Erkrankungen bei alten Menschen. Andere Partner punkten beispielsweise mit der geriatrischen Frührehabilitation oder besonderer Schulungskompetenz. ✕ (mw)

Veranstaltungen – bitte vormerken

„UNTERWEGS ZUM MITEINANDER“

MITARBEITERTAG IN MÜNSTER AM 19. MAI 2017

MÜNSTER. Die Mitarbeiter der Alexianer Münster GmbH und der Alexianer Misericordia GmbH sind zum Arbeitertag am 19. Mai 2017, von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, eingeladen. Unter dem Motto „Unterwegs zum Miteinander“ soll die Veranstaltung das Gemeinschaftsgefühl stärken und

das gegenseitige Verständnis fördern. Selbstverständlich sind auch Mitarbeiter aus anderen Alexianer-Regionen willkommen. Veranstaltungsort ist das Alexianer-Gelände in Amelsbüren. Im Mittelpunkt des Programms steht ein „Markt der Möglichkeiten“, bei dem die Teilnehmer verschiedene Einrichtungen

und Angebote kennenlernen können. Geplant sind unter anderem Besuche in der Forensik, bei der Reittherapie, in den Werkstätten sowie im Clemenshospital. Außerdem besteht die Gelegenheit zum Austausch mit Vertretern des Stiftungskuratoriums und der Ordensgemeinschaften. Den Auftakt bildet ein gemeinsamer Wortgottesdienst in der Kapelle. Nähere Informationen zum Programm und zur Anmeldung folgen. ✕ (rs)

EOS-SYMPOSIUM MIT PROMINENTEM REDNER

MÜNSTER. Beim diesjährigen Symposium der EOS-Klinik ist der englisch-ungarische Psychologe und Psychotherapeut Peter Fonagy zu Gast. Am Dienstag, den 9. Mai 2017, ist zunächst ein Workshop geplant, der am folgenden Mittwoch, den 10. Mai 2017, fortgesetzt wird. Am Mittwochabend schließt ein kostenfreier, öffentlicher Vortrag das Symposium ab. Informationen unter www.eos-klinik.de. ✕ (ce)

70 Jahre Wirken und Schaffen der Mägde Mariens

Feierliches Jubiläum in Berlin-Weißensee

BERLIN. Mit einem besonderen Gottesdienst und einem feierlichen Empfang wurde am 8. Dezember 2016 im St. Joseph-Krankenhaus

Berlin-Weißensee die mehr als 70-jährige Arbeit der Schwestern der Mägde Mariens gewürdigt und festlich begangen. ✕



V. l.: Sr. M. Emilie Konietzko (Köln Provinzhaus), Sr. M. Cornelia Grätz (Weißensee), Sr. M. Elisabeth Bukowski (Wilhelmshorst), Sr. M. Simone Ertle (Weißensee), Sr. M. Alena Koryciorz (Berlin Neukölln), Sr. M. Laureta Turek-Jaworze (Polen), Sr. M. Patritia Hoedel (Bad Kreuznach), Prälat Roland Steinke (Berlin-Weißensee), Sr. M. Urszula Wasiaak (Polen), Sr. Raphaela (Benediktinerin aus Alexanderdorf), Sr. M. Celina Zymelka (Provinzoberin Köln), M. M. Amabilis Smoll (ehemalige Generaloberin Czestochowa). Zweite Reihe (v. l.): Dr. Iris Hauth (Geschäftsführerin Berlin-Weißensee), Sr. M. Patientia Böhm (Oberin Berlin-Weißensee), Bruder Dominikus Seeberg (Provinzial der Alexianerbrüder), Sr. M. Cherubina Wyzdak (Oberin Berlin-Neukölln). Mitte: Sr. M. Gabriele Ertle (Berlin-Weißensee) Foto: Richter

Alexianer von oben

Unternehmensfilm eröffnet neue Perspektiven

MÜNSTER. Ein lautes Propellersurren, nach oben starrende Menschen und ein blinkendes Licht am Himmel. Staub wirbelt auf, ein unbekanntes Flugobjekt nähert sich – plötzliche Stille.

So oder so ähnlich konnte man die Szenerie im vergangenen Sommer öfter beobachten. Denn zwischen Juni und September 2016 stand der Kameramann nicht hinter der Kamera, sondern an der Fernbedienung. Und gedreht wurde nicht am Boden, sondern in der Luft. „Alexianer von oben“ – so heißt der neue Unternehmensfilm, der Mitte letzten Jahres gedreht, im Herbst geschnitten und Anfang 2017 eingegesen wurde.

Gefilmt wurde in allen zehn Alexianer-Regionen und ausschließlich per Drohne aus der Luft. Diese Luftbilder zeigen die Alexianer-Welt aus einer anderen, ungewohnten Perspektive. Sie vermitteln dem Zuschauer Zusammenhänge und Eindrücke, die aus der üblichen bodennahen Aufnahme position nicht möglich sind: Architektur und Gebäudeaufnahmen aus spannenden Blick-



Das Kamerateam beim Dreh mit der Drohne Foto: Wiese Foto+Film

winkeln und Baudokumentationen aus bisher kaum zugänglichen Perspektiven – beispielhaft an zahlreichen Gebäuden der Standorte. Nun hatte der knapp sechseinhalbminütige Film seinen „Roll out“ und ist öffentlich zugänglich auf www.alexianer.de. Auch kann er auf Messen und Mitarbeiterveranstaltungen gezeigt oder als Kurzpräsentation genutzt werden. ✕ (tk)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Kamillus Bonn CFA

MÜNSTER. Am 30. Januar 2017 ist Bruder Kamillus Bonn im Alter von 82 Jahren in Münster verstorben.

1961 trat er in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder in Aachen ein. Das war seine Antwort auf

den Ruf Gottes: Gott im hilfsbedürftigen Menschen zu dienen, Gottes Güte sichtbar werden zu lassen. In Münster absolvierte Bruder Kamillus eine Ausbildung zum Krankenpfleger. Weitere Stationen seines Ordenslebens waren die Klöster in Krefeld, Köln und Aachen.



Bruder Kamillus Bonn CFA

Foto: Archiv

In Aachen bildete er lange Jahre als Novizenmeister die Ordensanwärter aus. Außerdem war er Mitglied des Provinzrates und des Generalrates. Mit Bruder Kamillus ist ein wunderbarer Zuhörer und Wegbegleiter von uns gegangen. Zum Ende seines Lebens ließen seine Kräfte nach. Er kam im vergangenen Jahr von Aachen ins Kloster nach Münster, wo er nach seiner Erkrankung ruhig und gelassen von uns ging. Herr, gib ihm Anteil an der himmlischen Herrlichkeit! Lass ihn ruhen in Frieden. ✕

In Gedenken – Nachruf auf Schwester M. Werburga Ullenbrock

MÜNSTER. Am 17. Januar 2017 starb plötzlich und unerwartet die Clemensschwester M. Werburga Ullenbrock im 85. Lebensjahr und 63. Jahr ihres Ordenslebens.

Als die junge Frau während ihrer Ausbildung zur Krankenschwester im St.-Antonius-Hospital in Kleve zum ersten Mal die Clemensschwestern kennenlernte, wuchs in ihr schnell das Bewusstsein, dass hier auch ihre Zukunft liegen würde. Als examinierte Krankenschwester trat sie 1954 bei den Clemensschwestern ein. 1955



Schwester M. Werburga Ullenbrock

Foto: Archiv

kam sie ins Clemenshospital und leitete hier 42 Jahre die operative Privatstation. Dann folgte der Wechsel zur internistischen Station. Seit 2014 engagierte sie sich in der Kurzzeitpflege. Mit hohem fachlichen Können und unermüdlichem persönlichen Einsatz betreute Schwester Werburga stets liebevoll die ihr anvertrauten Patienten. Den Mitarbeitenden war sie Vorbild und Ansporn zugleich. Hierfür und für alle Hilfsbereitschaft im Haus und im Konvent gilt ihr unser besonderer Dank. ✕

NACHRUFE

Du bist fortgegangen aus unserer Mitte, aber nicht aus unserem Herzen. Du bist nicht mehr da, wo du warst aber du bist überall, wo wir sind.

(unbekannt)

- ✦ Bruder Kamillus Bonn CFA
Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Gabriele Förstel, Stationshilfe, Alexianer Sachsen-Anhalt
- ✦ Kathrin Frank, Stationsleitung, Alexianer Aachen
- ✦ Renate Liemann, Mitarbeiterin in der Wäscheversorgung
Alexianer Münster
- ✦ Jakob Lücke, Krankenpfleger ITS, Alexianer Berlin-Hedwig
- ✦ Anne Lunemann, Krankenschwester
Alexianer Münster-Misericordia
- ✦ Dr. Johanna Schell, ehrenamtliche Orgelspielerin
Alexianer Sachsen-Anhalt
- ✦ Dr. med. Wolfgang Spinner, ehemals Chefarzt und
Ärztlicher Direktor, Alexianer Berlin-Weißensee
- ✦ Maria Luisa Stosberg, Krankenschwester, Alexianer Münster
- ✦ Schwester M. Werburga Ullenbrock, Krankenschwester
Ordensgemeinschaft der Clemensschwestern

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕

Schneller, frischer, knackiger

Alexianer eröffnen neue Zentralküche am Kappenberger Damm

3.000, 1.000, vier – das sind die wichtigsten Zahlen in der neuen Großküche, die die Alexianer Anfang Januar 2017 offiziell in Betrieb nahmen.

Was dahinter steckt: 3.000 Essen werden hier zukünftig jeden Tag auf 1.000 Quadratmetern Arbeitsfläche gekocht und dann direkt auf vier Grad Celsius heruntergekühlt. „Cook and chill“ nennt sich das Verfahren, das für noch mehr Vitamine und Frische auf den Tellern sorgen soll.

Konkret heißt das für die Einrichtungen der Alexianer in Münster, dass die Bewohner und Patienten künftig nicht mehr warmgehaltene, sondern direkt vor Ort erhitzte Mahlzeiten bekommen. Dieses Verfahren wird direkt auf den Stationen und Wohngruppen angewandt und durch spezielle Transportwagen ermöglicht.



Vor dem Testessen bei der Eröffnung der neuen Zentralküche (v. l.): Alex Hoppe (Hauptgeschäftsführer, Alexianer GmbH), Markus Blankertz (Regionalleiter, Alexianer Agamus GmbH), Hartmut Hagmann (Regionalgeschäftsführer, Alexianer Misericordia GmbH) und Andreas Barthold (Hauptgeschäftsführer, Alexianer GmbH)

Ab Herbst 2017 werden dann auch die Einrichtungen der Misericordia (Clemenshospital und Raphaelsklinik) aus der Großküche beliefert. Markus Blankertz, Regionalleiter

West der Alexianer Agamus GmbH, ist Betriebsstättenleiter und freut sich mit seinem gesamten Team aus Mitarbeitern mit und ohne Behinderungen über den neuen



Zum Anbeißen: Die Alexianer haben ihre neue Zentralküche eröffnet – natürlich mit vielen kulinarischen Highlights, die Köchin Beatrix Brors hier zubereitet
Fotos: Echelmeyer

Arbeitsbereich: „Wir haben nicht nur modernste Geräte und das beste Küchensystem, das es derzeit auf dem Markt gibt, sondern auch einen gesunden Arbeitsplatz!“ So sorgen etwa Behälter mit Rollen, Hebeanlagen für Töpfe oder auch extra gestaltete Büros für eine rückschonende Arbeitserleichterung. Die Kapazitäten der Einrichtung sind mit 3.000 Menüs noch nicht ausgelastet. Wenn der Bedarf größer werden sollte, können die Küchenchefs kurzfristig auch deutlich aufstocken. Guten Appetit! ✕ (ce)

„... Kinder, die niemals normal sein würden“

Kunstprojekt zur Kindereuthanasie im Dritten Reich

Wie von Kinderhand geknetet sollen sie aussehen, die riesigen Kugeln, die künftig einen Baustein der Gedenkstätte Waldniel bilden. Das Kunsthaus Kannen mit seinen Kreativen ist ein Partner des Projektes, das an die Kindereuthanasie im Nationalsozialismus erinnern soll.

Rot, gelb und blau stechen sie aus dem Gelände hervor, die mannhohen Knetbälle. Noch gibt es sie nur auf dem Zeichenplan des Künstlerpaares Katharina Struber und Klaus Gruber aus Wien. Doch schon im Sommer 2017 soll die Gedenkstätte Waldniel am Niederrhein die neue Optik erhalten. Betonwände als Kontrast zu den bunten Bällen, das Ganze in den jahreszeitlich geprägten Wald eingebettet.

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar 2017, der auf dem Campus der Alexianer in Münster mit einer Gedenkfeier und einem Gottesdienst begangen wurde, stellten Lisa Inckmann vom Kunsthaus Kannen und Jutta Kasberg vom Seelsorgeteam das Projekt vor.



Blicke auf die künftige Optik der Gedenkstätte Waldniel. Blickfänger sind die Knetkugeln, die an das Schicksal der getöteten Kinder erinnern
Fotos: Struber/Gruber



Auch die Alexianer in Münster verloren 106 Bewohner mit Behinderung an das Euthanasieprogramm Hitlers, das „unwertes“ Leben ausrotten sollte. Mehrere hundert Kinder und Jugendliche ließen damals in Waldniel, einer „Kinderfachabteilung“ ihr Leben – ohne, dass die Eltern erfuhren, was ihren Kindern dort Grauenhaftes widerfuhr.

START IM JUNI 2017

Kinder mit geistigen und körperlichen Behinderungen wurden medizinischen Tests unterzogen und oftmals nach zugefügtem langem Leiden vermeintlich „erlöst“, sprich getötet durch anhaltende Vergiftungen oder Überdosen. Kinder, die nach Ansicht des Regimes „niemals normal sein würden“. Im Juni dieses Jahres soll der Umbau der Gedenkstätte starten, die Künstler mit Behinderung aus dem Kunsthaus Kannen werden dann mit dem Wiener Künstlerpaar und Schülern aus Waldniel gemeinsam ans Werk gehen. Ein inklusives Projekt, das helfen soll, dass die Erinnerung an die jungen Opfer nicht verblasst. ✕ (ce)

Für die Reisekasse und ein neues Pferd

Tombola von derbymed zugunsten der Alexianer-Reittherapie beim K+K Cup



Satte Summe für die Alexianer-Reittherapie, zusammengekommen bei der Tombola der Sendener Firma derbymed (v. l. n. r.): Bernhard Ringbeck (Stadt Münster), Philipp Hartmann (derbymed), Martina Schuchhardt, Michael Thißen (beide Alexianer), Oliver Schulze-Brüning (Organisator K+K Cup), Michael Sliwinski und Gaby Latussek (beide Alexianer)

Foto: Echelmeyer

„Habt ihr gesehen, wie viel das ist?“ Die Pferdefreunde des Integrativen Reittherapiezentrums der Alexianer trauten ihren Augen kaum, als sie die Spende des Sendener Unternehmens derbymed überreicht bekamen.

Satte 4.500 Euro hatte die Tombola beim Reitturnier K+K Cup in der Halle Münsterland eingebracht. Geld, das die Reiter für ihre Jahresaktivitäten gut gebrauchen können, zumal Reisen und die Anschaffung eines neuen Therapiepferdes auf dem Programm stehen.

Erstmals 2016 hatte derbymed, ein Futter- und Medizinproduktehersteller für Tiere, die Tombola während des K+K Cups ins Leben gerufen. Schon damals mit großem Erfolg, den Mitarbeiter Philipp Hartmann und sein Team in diesem Jahr noch

toppen konnten. Andere Aussteller, Züchter und viele weitere Unternehmen hatten die Tombola bestückt, sodass kaum ein Loskäufer mit leeren Händen nach Hause ging.

Mit den 4.500 Euro, die die Mitarbeiter und Beschäftigten des Integrativen Reittherapiezentrums strahlend in Empfang nahmen, haben die Sportler mit Behinderungen und psychischen Beeinträchtigungen Großes vor. So stehen als erstes Reisepläne an, um sich bei verschiedenen deutschlandweiten Turnieren wieder für die Special Olympics zu qualifizieren.

Zweitens wird das therapeutische Reiten für Grundschulkinder der Stadt Münster unterstützt, drittens soll noch etwas in den Topf für die Anschaffung eines neuen Therapiepferdes fließen. ✕ (ce)

Bekannte und neue Vertreter

Bewohner der Alexianer-Einrichtungen in Münster wählen Beirat

Frische, aber auch gut vertraute Gesichter sind im neuen Bewohnerbeirat vertreten.

Ende Januar 2017 wählten die Bewohner der Alexianer-Einrichtungen in Münster ihre „Abgeordneten“. Die neun Kandidaten, auf die die meisten

Stimmen entfielen, bilden den neuen Beirat. Zum Beirat gehören ab sofort: Priscilla Seifert, Andy Lammers, Michael Schlautmann, Hermann Nienhaus, Robbi Jakob, Heinrich Hibbeln, Felix Schöpfer, Bernd Bleiß und Stefan Zimmer. ✕ (ce)

Rasanter Jahresabschluss

Werkstätten-Teams des Martinistifts auf der Kartbahn



Eine schnelle Truppe: Die Jugendlichen aus den Martinistift-Werkstätten

Am letzten Arbeitstag des Jahres 2016 machten sich die Jugendlichen und Mitarbeiter aus den Werkstätten des Alexianer-Martinistiftes auf nach Reckenfeld. Auf der dortigen Kartbahn gab es drei spannende Qualifyings, in denen die Startplätze für die Finalläufe ermittelt wurden.

Es entwickelten sich rasante Zweikämpfe und immer wieder wurden neue Bestzeiten herausgefahren.

Unter dem Beifall der Zuschauer und dem Knattern der Motoren wurden dann in den Finalläufen die Tagessieger ermittelt. Im Vordergrund stand aber auch hier der Spaß mit den schnellen Fitzern. Der Tag endete mit der feierlichen Siegerehrung. Für alle Jugendlichen und Mitarbeiter eine gelungene Aktion zum Jahresabschluss. ✕

Franz Potthoff
Leiter der WerkstattSchule,
Alexianer Martinistift GmbH



Schnelle Runden auf der Kartbahn in Reckenfeld Fotos: Potthoff

Die Quartalszahl ...

... ist die 10.000

So viele Gäste und noch ein paar mehr haben seit April 2016 im Alexianer-Hotel am Wasserturm übernachtet.

Für das erste Betriebsjahr ist das eine Zahl, mit der die Hotelleitung mehr als zufrieden ist, war das Haus doch mehrfach pro Woche ausgebucht. Auch die Tagungsräume sind bereits weit bis in das Jahr 2018 hinein belegt. Da konnten sich die Mitarbeiter des „HAW“ zum Jahresende 2016 ruhig einmal Betriebsferien gönnen! ✕ (ce)



Erfolgreicher Start: Das Alexianer-Hotel am Wasserturm in Münster Foto: Ahrens

Zuhause nicht so streng

Madeleine lütke Zutelgte ist zweite Hausdame in einem Hotel – und hörgeschädigt

Erst das Licht, dann die Gardinen, dann das Bett, dann die Gästemappe und so weiter – wenn Madeleine lütke Zutelgte „ihre“ Hotelzimmer prüft, bleibt ihrem geschulten Blick nichts verborgen. Die 27-Jährige ist Assistentin der Hausdame im Alexianer-Hotel am Wasserturm, einem Betrieb, in dem Menschen mit und ohne Behinderung zusammen auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten. So wie Madeleine lütke Zutelgte: Sie hat eine Hörschädigung.

Im Inklusionsbetrieb Hotel am Wasserturm in Münster ist die junge Frau für die Einteilung der Zimmerreiniger zuständig und kontrolliert immer noch einmal selbst, ob alles in bester Ordnung und somit zur Zufriedenheit des Gastes ist. Fehlt kein Handtuch? Ist das Bett frisch gemacht? Sind Flecken auf dem Spiegel?

Madeleine lütke Zutelgte hat ihren Beruf von der Pike auf gelernt und ließ



Prüfender Blick: Madeleine lütke Zutelgte bei der Arbeit Foto: Echelmeyer

sich in jungen Jahren nicht davon entmutigen, dass die Prognose lautete: „Innenohr-Schwerhörigkeit – taub mit spätestens 21 Jahren“. Dieser Fall trat nicht ein, 20 und 25 Prozent hört die Münsterländerin auf beiden Ohren, sie nennt es „ein Flüstern“.

Dank moderner, fast unsichtbarer Hörgeräte, hat sie gut 90 Prozent Hörfähigkeit. „Die vollen 100 Prozent sind mir

im Alltag zu viel“, erklärt die gelernte Hotelfachfrau, „dann dringt jedes noch so kleine Geräusch durch und das lenkt doch sehr ab“.

KLEIN, ABER FEIN

Im Hotel am Wasserturm schätzt sie besonders die übersichtliche Größe des Hotels. Mit 66 Betten hat sie gut im Blick, ob das Zimmer belegt ist und

ob sich der Gast darin befindet. Auch die familienfreundlichen Arbeitszeiten in den Vormittagsstunden kommen der zweifachen Mutter sehr entgegen. In ihrem eigenen Haushalt ist Madeleine lütke Zutelgte übrigens nicht so streng: Kontrollgänge mit dem Staubhandschuh über die Ablagen gebe es nicht, lacht sie.

Das Hotel am Wasserturm kennt sie in- und auswendig – im wahrsten Sinne des Wortes. Schon während der Bauphase trat sie ihre Stelle an, konnte Ideen einfließen lassen und erlebte, wie sich aus Backsteinwänden der besondere Charme des Gastronomiebetriebes bildete. Der Architekt hat die rauen Wände teils erhalten und mit weiß verputzten, ebenen Flächen verbunden.

Für Madeleine lütke Zutelgte steht der Gast an erster Stelle, „man will, dass es einfach läuft“, beschreibt sie ihre Motivation. Und trotz aller Arbeit bleibt immer noch Zeit für ein gutes Gespräch unter Kollegen und Feedback – auch das schätzt sie sehr an „ihrem“ Hotel. ✓ (ce)

Sind Alexianer Kommunisten?

Einführungstage für neue Mitarbeiter in Münster



Die neuen Mitarbeiter der Alexianer in Münster Foto: Echelmeyer

Mehr als 80 neue Mitarbeiter begrüßte die Betriebsleitung der Alexianer in Münster-Mitte im November 2016.

In den Räumen des Hotels am Wasserturm erfuhren die Neu-Alexianer Spannendes aus den betrieblichen Abläufen der zugehörigen Unternehmen sowie Launiges aus der

Ordensgeschichte von Bruder Raphael Bernhard. Der erzählte schmunzelnd: „Eigentlich sind wir Alexianerbrüder Kommunisten: Wir teilen alles, wir bekommen alle dasselbe ...“ Damit hatte der geschichtsbeflissene Bruder schnell die Aufmerksamkeit auf seiner Seite, bevor die Teilnehmer in die Gruppenarbeit einstiegen. ✓ (ce)

Wie sieht Wilsberg Verbrechen?

Forensik Forum 2017 ist gestartet

Ein Termin ist bereits gewesen, drei spannende Themen folgen noch: Auch 2017 veranstaltet die Christophorus Klinik ihr Forensik Forum. Dabei liegt das Augenmerk der Organisatoren darauf, Wissenswertes rund um den Maßregelvollzug zu vermitteln. Kurios: In diesem Jahr spricht Wilsberg-Autor Jürgen Kehrer über seine Sicht auf Verbrechen.

Klaus Neidhardt ist der letzte Referent vor einer kurzen Sommerpause, er ist am Donnerstag, den 8. Juni 2017, zu Gast. Sein Thema: „Gefährlichkeit – ein soziales Konstrukt“. Klaus Neidhardt ist Sozialwissenschaftler und ehemaliger Präsident der Deutschen Hochschule der Polizei.

Am Donnerstag, den 28. September 2017, folgt Autor Jürgen Kehrer, der seit der Erfindung des charmant-kauzigen Ermittlers Wilsberg große Erfolge feiert. Wie seine Sicht der



Die Christophorus Klinik steht im Fokus des Forensik Forums Foto: Ahrens

Dinge auf Verbrechen ist, erläutert er in seinem Vortrag.

Mit Oberarzt Ansgar Osewold sowie Judith Tusche und Heike Knappe vom Sozialen Dienst stellen drei Mitarbeiter der Christophorus Klinik die so wichtige Nachsorge für entlassene Patienten vor. „Tor auf – und dann?“ lautet der Titel des Vortrags am Donnerstag, den 23. November 2017.

Die Veranstaltungen sind jeweils kostenfrei, beginnen um 19.00 Uhr und finden im Kunsthaus Kannen statt. ✓ (ce)

„Reisen ist kein Urlaub!“

Meike Körner bereist regelmäßig Indien

Angefangen hat alles mit einem Schüleraustauschjahr. Als es andere junge Mädchen in die USA, ins charmante Frankreich oder ins trendige Südamerika zog, entschied sich Meike Körner für Indien.

Seither ist sie mindestens alle zwei Jahre wieder dorthin gereist – um ihre Gasteltern zu besuchen oder, wie unlängst, um mehr von der vielseitigen Landschaft und Kultur zu erfahren. Erst im Oktober 2016 zog es sie auf die Nikobaren, eine Inselgruppe im Golf von Bengalen.

Gute zehn Jahre ist es her, seit Meike Körner das erste Mal von Indien „erfasst“ wurde: „Die Farben, die Gerüche, die vielen Menschen – das ist alles noch intensiver, als man es in Bildern darstellen kann“, so die 26-Jährige, die in der Christophorus Klinik im Prozess- und Qualitätsmanagement tätig ist. Zu ihrer Gastfamilie in Mumbai hat sie nach wie vor einen engen Kontakt, während ihres Austauschjahres erlebte sie dort eine intensive Zeit.

Sie erzählt vom Lichterfest „Diwali“, bei dem Tausende von Flammen und Leuchten die Häuser und Straßen zieren. Oder von den überfüllten Märkten, eindrucksvollen Tempeln und der traditionsreichen Kultur.

„Ich hoffe, dass die jungen Inder angesichts der fortschreitenden Technisierung ihre Wurzeln nicht vergessen“, so Meike Körner, die sich auch besonders für die Geschichte des Landes interessiert.

KASTENSYSTEM NOCH IMMER IN DEN KÖPFEN

Die Familie, in der sie lebte, gehörte der höchsten Kaste, den Brahmanen, an. Ein gewisser Wohlstand war Alltag. Dennoch war es für die junge Frau – damals genauso wie bei ihrer jüngsten Reise – nicht selbstverständlich, alleine und in der Dunkelheit in den Straßen unterwegs zu sein, zumal sie mit ihren blonden Haaren immer auffiel. „Ich respektiere die Sitten und Kulturen vor Ort“, auch wenn dazugehört, dass der Respekt vor Frauen nicht überall gleich ausgeprägt ist.

INDIEN LEHRT ZUFRIEDENHEIT

Was sie besonders beeindruckt habe? „Die grundsätzliche Zufriedenheit der Inder“, erklärt Meike Körner, „trotz des wenigen Besitzes dankbar und



Eine heilige Kuh



Farbenfroher geht es kaum



Meike Körner (hinten Mitte) mit Freund Tobias inmitten der Gastfamilie



Auf dem Markt



Lichterfest „Diwali“

freundlich zu sein“. Dazu kommen die unfassbare Größe des Landes und die Menge an Menschen in den Orten. Bei einem Gegenbesuch seien ihre Gastgeschwister von Deutschland entsprechend überrascht gewesen: Pünktlichkeit, Verlässlichkeit – Rettungsgassen!

Das ist in Indien nicht an der Tagesordnung. Wer inländisch reisen will, muss Pufferzeit einplanen. Zeit, die man aber gut nutzen kann, um die Eindrücke wirken zu lassen, das weiß die 26-Jährige.

Tigerspuren im Dschungel, Farbfeste in den Städten, goldene Tempel, stark militarisierte Gegenden – Indien ist ein Land, das abwechslungsreicher kaum sein kann.

Auf ihrer Reiseroute fehlt Meike Körner nun nur noch der Nordosten, unerreichbar aufgrund der Konflikte steht außerdem noch die Kashmir-Region auf ihrem „Wunschzettel“. Wer sich selbst auf Tour machen will, dem gibt sie als Tipp mit: „Nach Indien reisen ist kein Urlaub – die Umwelt prasselt nur so auf einen ein. Wer reine Erholung will, sollte an einem Ort bleiben.“

Etwas, was für Meike sicher nicht in Frage kommt! ✕ (ce)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Münster GmbH
Stephan Dransfeld (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-20111
E-Mail: s.dransfeld@alexianer.de
5. Jahrgang, 1. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Carmen Echelmeyer (ce),
Telefon: (02501) 966-20261
E-Mail: c.echelmeyer@alexianer.de